

Die Heilige Radegunde von Thüringen



Abb. 1: Statue der heiligen Radegunde von Thüringen, Schnitzarbeit von Heino Gloystein.

Geschichten

aus der

Geoparkregion

Inselsberg - Drei Gleichen

Faltblattreihe

*** Nr. 1 ***

Das Thüringer Königreich

Nach dem Sieg über den Hunnenkönig Attila und dessen Ermordung entstand im Jahr 453 das Thüringer Königreich. Gemessen an den heutigen Ländergrenzen erstreckte sich dieses Großreich über das heutige Bundesland Thüringen, Teile von Hessen, Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Radegunde war Prinzessin dieses Großreichs. Der älteste, historisch gesicherte Thüringer König hieß Bisin, er war der Großvater von Radegunde. Bisin regierte über das Thüringer Großreich als Alleinherrscher, war mit Menia verheiratet und hatte mit ihr vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter. Nach dem Tod des Thüringer Altkönigs im Jahr 505, teilten dessen Söhne Baderich, Herminafried und Bertachar das väterliche Erbe unter sich auf, wobei Herminafried wohl die entscheidende Rolle unter ihnen einnahm. Nach dem Tod der Könige Baderich (kinderlos) und Bertachar (Vater von Radegunde) übernahm Herminafried die alleinige Herrschaft über das Reich. In der Schlacht an der Unstrut um 531 griffen die Franken, geführt von den Königsbrüdern Chlothar und Teuderich, das Thüringer Königreich an und brachten es unter ihren Besitz, womit dessen Untergang besiegelt war.

Die Thüringer Prinzessin Radegunde

Radegunde wurde um 518 als Tochter des Thüringer Königs Bertachar geboren. Sie hatte noch mehrere Brüder, deren Namen aber nicht bekannt sind. Ihr Vater und ihr Onkel Baderich starben beim Widerstand gegen die fränkische Expansion, so dass sie bereits wenige Jahre nach ihrer Geburt zur Halbwaise wurde. Gemeinsam mit ihrem jüngeren Bruder wuchs Radegunde am Königshof ihres Onkels Herminafried auf. Beim Untergang ihrer Heimat geriet sie zusammen mit ihrem Bruder in fränkische Gefangenschaft und wurde von König Chlothar als Kriegsbeute nach Frankreich verschleppt.

Radegunde in Frankreich

Die damals ca. 13 jährige Radegunde wurde von Chlothar auf dessen Königshof zu Athies (in der Grafschaft

Vermondois, südlich von Pe'ronne) gebracht und zwar, wie es in den schriftlichen Quellen heißt, „der Erziehung wegen“. Die Thüringer Königstochter wuchs hier zu einer überaus gebildeten Frau heran, wurde literarisch ausgebildet und in Latein unterrichtet. Darüber hinaus erhielt sie eine religiöse Ausbildung und wurde im katholischen Glauben erzogen. Mit dieser katholischen Erziehung wurde der Grundstein für ihr weiteres Leben gelegt: Eine innige und aus der Tiefe des Herzens kommende Frömmigkeit sowie eine stete, mitunter nahezu grenzenlos verschwenderische Nächstenliebe.

Königin der Franken

Merowinger-König Chlothar nahm Radegunde um 540 zu seiner Gattin und führte mit ihr bereits seine dritte Frau heim. Während ihrer Ehe entfaltete sie all ihre religiösen Qualitäten, begann eine Form von geistlichem und karitativem Leben zu pflegen, wie es einer Merowinger Königin kaum zukam. Wegen ihres religiösen Lebensstil kam es häufig zu Streit und Auseinandersetzungen mit Chlothar. Die Ehe blieb kinderlos, sie adoptierten jedoch ein Mädchen namens Agnes und zogen es auf. Der Tod ihres Bruders, der von Fränkischen Soldaten im Auftrag ihres Mannes ermordet wurde, traf Radegunde so tief, dass sie sich schließlich von Chlothar trennt. Die Ehe mit dem König der Franken währte etwa 10 Jahre lang.

Leben als Wohltäterin und Nonne

Nach der Trennung von Chlothar lässt sich Radegunde vom Bischof von Noyon zur Diakona weihen. Sie begibt sich auf Pilgerfahrt, fährt nach Tours zum Grab des heiligen Martin, des „Nationalheiligen“ der Franken und zieht sich, nachdem sie ihre weltlichen Gewänder abgelegt hat, auf das Landgut in Saix zurück. Hier lebt sie mit einer Gruppe gleichgesinnter Frauen und führt ein Leben in christlicher Nächstenliebe und Enthaltbarkeit, widmete sich ganz den Armen und Bedürftigen. In ihrem Bedürfnis nach Gottesnähe beginnt Radegunde Reliquien zu sammeln und steht damit im Ruf der Heiligkeit.

Eine Frau von solchem Charakter und solcher Größe

Impressum:

Regionaler Förderverein
Thüringer Burgenland – Drei Gleichen e. V.
Vorsitzender: Wolfgang Schröter
99869 Drei Gleichen,
OT Mühlberg, Thomas Müntzer Str. 4

Autoren:

Eva Kochlett, Wolfgang Schröter

Bilder:

Wolfgang Schröter

Gestaltung:

Antje Raßloff (Satz und Layout),
Silvia Reyer (Redaktion)

e.t.a. Sachverständigenbüro Reer

Haarbergstraße 37

99097 Erfurt

Tel.: 0361-4229000

Fax.: 0361-4229005

Email: eta-reyer@t-online.de



Eine Frau von solchem Charakter und solcher Größe aufgegeben zu haben, veranlasst Chlothar, aus tiefster Reue, einen Versuch zu unternehmen seine Exgattin aus Saix zurück zu holen, was jedoch scheiterte. Radegunde, die sich jetzt von der Fessel des weltlichen Lebens befreit und sich dem klösterlichen Leben endgültig zugewandt hat, gründet um 555/56 ein Frauenkloster in Poitiers. Beim Bau des Klosters sicherte Chlothar dieses Unternehmen durch Geschenke, die sowohl der Klostergemeinschaft als auch Radegunde zu Gute kommen und ein wichtiger Grundstein für die Gründung des Klosters sind. Das Kloster selbst stellt er dauerhaft unter seinen Schutz.

Zur ersten Äbtissin des Nonnenklosters wurde Radegundes Ziehtochter Agnes gewählt, die damit auch die Leitung des Klosters übernahm. Radegunde selbst lebte im Kloster als einfache Nonne. Mit dem Tod Chlothars, um 561, wird das Frankenreich unter dessen vier Söhnen aufgeteilt, von denen sich Radegunde den Fortbestand des Klosters weiterhin rechtlich absichern lässt. Schutz und Beistand erbittet sie für ihr Lebenswerk auch von den Bischöfen Galliens, die ihr diesen um 575 zusichern.

Ab ca. 567 wird das Leben im Kloster nach dem Vorbild der Caesariusregel geführt, was unter anderem strikte Klausur und radikale Besitzlosigkeit bedeutet. Um diese Zeit lernt Radegunde den römischen Dichter Venantius Fortunatus kennen und bittet ihn für das Kloster die Funktion des „Außenvertreters“ zu übernehmen. Diese Funktion wird von ihm weit über 20 Jahre lang ausgeübt. Zwischen Radegunde, Agnes und dem Dichter bestand eine enge Seelenfreundschaft, von der Fortunatus in vielen Versen und Briefgedichten berichtet.

Um 570 empfängt Radegunde vom Kaiser Justin II. aus dem Kreuz Christi zwei Splitter als Reliquien, die im Kloster noch heute aufbewahrt werden. Seitdem wird es Heilig Kreuz Kloster (Sainte-Croix) genannt.

Radegunde starb am 13. August 587 und wurde auf ihren Wunsch in der zum Kloster gehörenden Grabeskirche bestattet. Bereits kurz nach 600 wird die Grabeskirche nach der Verstorbenen „Sankt Radegunde“ (Sainte-Radegonde) benannt.

Radegunde – Verehrung

Nach ihrem Tod verbreitete sich ihr Ruf als Heilige rasch im ganzen Land. In Frankreich wurden ihr um die 150 Kirchen und Kapellen gewidmet, später auch in England, Österreich, Belgien, Italien bis hin nach Kanada und dem Kongo. Sie ist Patronin von Poitiers und des Jesus Colleges in Cambridge.

Anlässlich ihres 1300. Todestages stiftet Papst Leo XIII. im Jahre 1887 eine goldene, mit Edelsteinen geschmückte Krone, die der Statue der Heiligen im Dom von Poitiers aufgesetzt wurde. In Thüringen erinnern die Überreste der Kapellen auf der Mühlburg und in Helfta, in der Nähe von Eisleben, an die berühmte Thüringerin.

Radegunde – Kapelle auf der Mühlburg

Die Existenz einer ehemaligen Radegunde-Kapelle auf der Höhe der Mühlburg lässt sich erstmals 1333 im Besitzverzeichnis der Erzbischöfe von Mainz nachweisen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist die Kapelle älter, da die noch sichtbaren Grundmauern aus romanischer Zeit stammen.

In den 30-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts legte der Burgwart Richard Opel aus Mühlberg die vorhandenen mannshohen Mauerreste in Absprache mit dem damaligen Burgenbeauftragten vom Land Thüringen Bauingenieur Sesselmann, frei.

Leider wurden 1945 aus Unwissenheit diese Mauerreste abgetragen, so dass heute nur noch die Grundmauern erkennbar sind. Während eines ökumenischen Jugendtreffens 1987 wurde innerhalb der Grundmauern der Kapelle ein Gedenkstein errichtet (siehe Abb. 2).

Radegunde-Kapelle in der St. Lukas Kirche

Im gleichen Zeitraum wurde im Turm der St. Lukas Kirche von Mühlberg eine der heiligen Radegunde gewidmete Gedächtniskapelle eingerichtet.

In dieser Kapelle befindet sich ein Meditationskreuz von Gerd Weber aus Gräfenhain/Thüringen, dass er

zum 1400 Todestag gestaltete.

Der Ausführung des Kreuzes liegt der Hymnus „Vexilla regis prodeunt“ zugrunde. Dieser wurde von Venantius Furtunatus, dem Biograph von Radegunde, im Jahre 569 verfasst.



Abb. 2: Gedenkstein der heiligen Radegunde von Thüringen auf der Mühlburg mit der Inschrift:
*518 / Radegunde von Thüringen / Frieden durch Versöhnung / +13.08.587 / Poitiers / Frankreich.
Dieser Stein wurde zur Erinnerung an die 1400. Wiederkehr des Todestages der Heiligen im Bereich der ehemaligen Radegundekapelle gesetzt.

Der Gedenkstein wurde errichtet von der AG Mühlburg / Kirchengemeinde.

Im Sommer 2009 stiftete Herr Heino Gloystein aus Wiefelstede/Oldenburg eine Radegunde Statue für die Kapelle. Er schnitzte sie aus Dankbarkeit für die Erhaltung seines Augenlichtes. In der Neugestaltung des Kapellenraumes wurde ein Altarfragment mit einge-

fügt. Es stammt aus der Mühlberger Kirche und wurde bei Umbauarbeiten in den 80-iger Jahren gefunden.

Jedes Jahr am Sonntag nach dem 13. August (Todestag) wird der heiligen Radegunde in Mühlberg gedacht. Nach einem ökumenischen Gottesdienst in der St. Lukas Kirche erfolgt eine Prozession zur Radegundekapelle auf der Mühlburg. Somit wird das Andenken der heiligen Radegunde in ihrer Thüringer Heimat lebendig gehalten.

Quelle: Michael Friese (Hrsg.): Die heilige Radegunde von Thüringen. Grüne Reihe Thüringen Bd. 12, Verlagshaus Thüringen, Erfurt 2001.

Öffnungszeiten:

Die Radegunde-Kapelle auf der Mühlburg ist immer begehbar.

Die Kapelle in der St. Lukas Kirche kann im Rahmen der Öffnungszeiten der Kirche täglich von 8.00 – 18.00 Uhr besucht werden.



Abb. 3: Grundriss der ehemaligen Radegunde-Kapelle auf der Höhe der Mühlburg.